

# FILMWELTEN

Volkshochschule Aachen  
im Apollo Kino, Pontstraße 141-149

## Man muss sie gesehen haben ...

Aufbruch in Hollywood –  
der amerikanische Film der 60er und 70er Jahre

Montag, 20. März 2006, 20 Uhr

### American Graffiti

USA 1973

109 Minuten, DF

Regie: George Lucas  
Produktion: Francis Ford Coppola, Gary Kurtz  
Produktionsfirma: Lucasfilm Ltd., The Coppola Company,  
Universal Pictures  
Buch: George Lucas, Gloria Katz, Williard Huyck  
Kamera: Ron Everslage, Jan d'Alguen  
Schnitt: Verna Fields, Marcia Lucas  
Musik: Walter Murch  
Darsteller/innen: Richard Dreyfuss (Curt), Ron Howard  
(Steve), Paul Le Mat (John), Candy Clark  
(Debbie), Cindy Williams (Lorie),  
Mackenzie Phillips (Carol), Bo Hopkins  
(Joe), Harrison Ford (Bob Falfa),  
Wolfman Jackée (Wolfman Jack)

Peterstraße 21-25  
Telefon: 0241/ 4 79 20  
Telefax: 0241/ 40 60 23  
www.vhs-aachen.de

Volkshochschule Aachen  
Das Weiterbildungszentrum



„American Graffiti handelt von den letzten unbeschwerten Tagen der Unschuld – sowohl im Leben der Protagonisten, die gerade die High School abgeschlossen haben und unschlüssig darüber, was sie nun tun sollen, als auch im Alltag eines Amerikas, das innerhalb der kommenden zwei Jahre die Ermordung Präsident Kennedys und den Eintritt in den Vietnamkrieg erleben wird. Der Film erzählt die Geschichte von vier Jungen während einer Nacht in einer provinziellen Kleinstadt: Curt (Richard Dreyfuss) und Steve (Ron Howard) haben ein Stipendium fürs College und wollen am nächsten Morgen abreisen – Steve mit großen Erwartungen und Hoffnungen für die Zukunft, Curt immer noch zweifelnd, ob er nicht doch lieber ein weiteres Jahr in der vertrauten Umgebung bleiben soll. Terry (Charles Martin Smith) ist noch jünger; tollpatschig versucht der mit einer dicken Hornbrille Geschlagene, den älteren Jungs in Sachen Mädchen und Alkohol mit höchst zweifelhaften Ergebnissen nachzueifern. Der etwas ältere John gilt mit seinem aufgemotzten 1932er Ford Deuce Coupé als unumstrittener King of the Road – doch langsam wird ihm der Ruf als „Hot-Rodder“ lästig. Zudem verrät seine Eifersucht Curt gegenüber den Frust, selbst nie aus der kleinen Stadt herausgekommen zu sein.“ (Lars Penning in *Filme der 70er*, Hrsg. Jürgen Müller, Köln 2003)

*American Graffiti* ist einer der erfolgreichsten Filme der 70er Jahre. George Lucas, der zuvor mit dem originellen Science-Fiction-Film *THX 1138* (USA 1971) Aufsehen erregte, gelang mit der Low-Budget Produktion ein kommerzieller Überraschungserfolg. Danach wurde er von den großen Studios umworben. Allerdings sollte es noch weitere drei Jahre dauern, bis er seinen nächsten Film *Star Wars* (USA 1976) realisieren konnte. Bekanntlich revolutionierte dieser Film nicht nur das Science-Fiction Genre, sondern wurde auch zum Archetypus des jugendorientierten Blockbusters; eines von Technik bestimmten Unterhaltungskinos mit althergebrachter Heroenverklärung, dass bis heute unsere Kinos bestimmt. Lucas wurde auch vorgeworfen (u.a. von seinem Regiekollegen Brian de Palma), dass er mit diesem Spektakel die Art von Filmen verriet, der er mit *American Graffiti* zu großer Aufmerksamkeit verhalf.

*American Graffiti* knüpft lose an einer Tradition an, die in Hollywood neben den großen Musicals immer existierte, aber selten zu wirklich gelungenen und beständigen Werken führte: der Musikfilm. Der Jazzfilm der 40er und 50er, aber auch die Elvis-Filme, in denen die Popularität des Rock'n'Roll-Sängers missbraucht wurde, um ein (vorwiegend) junges Publikum ins Kino zu locken. Zum Glück geht *American Graffiti* über die reine Aneinanderreihung von Musikstücken oder mit Musik hinterlegten Passagen hinaus.

„Der Soundtrack, hinreißend präsentiert von dem authentischen Wolfman Jack, ist ein bestimmendes Element des Films, die Figuren scheinen Halluzinationen der Musik zu sein und die Songs der Bewusstseinsstrom der Figuren. George Lucas, wie seine Helden in Modesto aufgewachsen, war gerade 29 Jahre alt, als er *American Graffiti* drehte. Er war 1962 selbst ein Teenager und hat den bei weitem besten Film gedreht, den die Nostalgiesucht des Kinos der 70er Jahre hervorgebracht hat.“  
(prisma online)

Dem Film gelingt es, trotz seines Hangs zur Nostalgie, ein authentisches Gefühl einer Jugendszene zu vermitteln und die Probleme der jungen Helden ernst zu nehmen. Die Geschichte der Jugendlichen aus der Kleinstadt Modesto spiegelt die Endphase einer Sozialkultur und eines historischen Abschnitts wieder. Über das naiv unschuldige Treiben schweben die dunklen Schatten kommender gesellschaftlicher Erschütterungen.

„Der enorme Appeal des Films, der bei Produktionskosten von nur 750 000 Dollar schließlich 55 Millionen an der Kinokasse einspielte, lag und liegt sicher in der genauen Rekonstruktion einer Epoche, welche die Amerikaner an ihre sorglose Jugend erinnerte: mit riesigen Straßenkreuzern, den typischen Drive-In-Restaurants mit Kellnerinnen auf Rollschuhen, illegalen Autorennen mit aufgemotzten Oldtimern, Schul-Tanzfesten, auf denen die Bands noch live spielten, und der aus allen Radios plärrenden Rock'n'Roll-Sendung des legendären Disc-Jockeys Wolfman Jack.

Doch so nostalgisch die Geschichte auch daherkommt, so deutlich entstammt die episodische Struktur des Films den 1970er Jahren: Überganglos springt Regisseur Lucas, der angab, der Großteil der Ereignisse sei autobiografisch inspiriert, zwischen den Erlebnissen seiner Protagonisten hin und her, vermischt Komisches und Spannendes mit Melodramatischem und fängt dabei exakt die Atmosphäre eines Provinznests zwischen Langeweile und bemühter Erregung ein: Curt sucht die ganze Nacht verzweifelt nach seiner Traumblondine, die er an der Ampel in ihrem Thunderbird hat vorbeifahren sehen (und die vermutlich eine Prostituierte ist), und gerät in die Fänge der Jugendgang „Pharaohs“ – wobei das, was zunächst bedrohlich erscheint, eher komisch endet. Steve hingegen streitet sich ständig mit seiner Freundin Laurie (Cini Williams), die nicht möchte, dass er wegfährt, Terry, der Stevens Auto, den 1958er Impala, geliehen bekommen hat, zieht damit eine Blondine (Candy Clark) an Land und fährt mitten hinein in eine Menge skurriler Situationen. Und John wird die plappernde Carol nicht wieder los, freundet sich aber schließlich doch mit ihr an. Die bewusst arrangierte

Ziellosigkeit der Dramaturgie, die nie auf einen echten Höhepunkt zusteuert (auch Johns Autorennen mit Falfa [Harrison Ford]), bei dem sich schließlich alle Beteiligten wiedertreffen, ist letztlich nur eine Episode von vielen), spiegelt dabei die Orientierungslosigkeit der Figuren wieder, die nicht wirklich wissen, was sie wollen. Am Ende geht Curt aufs College und Steve bleibt zu Hause; eine Schrifttafel informiert als Epilog über das weitere Schicksal der vier Jungen: Curt wird Schriftsteller, der langweilige Steve endet als Versicherungsvertreter, John kommt bei einem Unfall mit einem betrunkenen Autofahrer ums Leben, Terry fällt im Vietnamkrieg. Das Zeitalter der Unschuld ist endgültig vorüber.“

(Lars Penning, ebenda)

„*American Graffiti* spielt sozusagen am Vorabend dieser Ereignisse, fast könnte man in der Retrospektive sagen, am unschuldigen Vorabend der darauf folgenden schmutzigen Zeit bis zum Sturz Nixons und dem CIA-unterstützten Putsch der Generäle in Chile. *American Graffiti* ist die trügerische Ruhe vor dem Sturm der zweiten Hälfte der 60er Jahre, das *Pleasantville* (USA 1998) vor dem *Apocalypse Now* (USA 1979). Für Lucas und seine Generation sicherlich eine nostalgische Reminiszenz, vielleicht auch ein bisschen Verklärung der eigenen, zwar nicht unproblematischen, aber dennoch glücklichen Jugendjahre, in die die Ermordung John F. Kennedys einen Keil treibt und die von sich schon immer überzeugte Nation für Jahre spaltet, mit Folgen, von denen sich die USA bis heute nicht erholt haben.“

(Ulrich Behrens in Filmstarts.de, Online Magazine)

Lucas hat mit dieser nostalgischen Atempause innerhalb der oft kritischen und anspruchsvollen Filme des *New Hollywood* nicht nur den Grundstock für seine eigene erfolgsverwöhnte Karriere gelegt. Richard Dreyfuss und Harrison Ford gehören zu den begehrtesten Darstellern ihrer Generation und Ron Howard sollte neben seiner Karriere als Schauspieler, sich auch als erfolgreicher Regisseur und Produzenten profilieren (Regie bei *A Beautiful Mind*, USA 2001, *The Missing* USA 2003).

Der nächste VHS-Film:

27. März 2006

**Puppen aus Ton/Poupees D'Argile arais Al-Tein**

Tunesien, Frankreich 2002

Regie: Nouri Bouzid

OmdU

100 Minuten

jeweils montags 20 Uhr im Apollo Kino, Pontstraße 141-149  
Information: [www.filmwelten.net](http://www.filmwelten.net)  
oder Volkshochschule Aachen, Telefon 0241/47 92-15